ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Schwegmann, Christoph

Research Report

"Fuchsjagd" in Mazedonien: Die EU sollte Task Force Fox nicht übernehmen

SWP-Aktuell, No. 9/2002

Provided in Cooperation with:
Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), German Institute for International and Security Affairs, Berlin

Suggested Citation: Schwegmann, Christoph (2002) : "Fuchsjagd" in Mazedonien: Die EU sollte Task Force Fox nicht übernehmen, SWP-Aktuell, No. 9/2002, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/254366

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

SWP-Aktuell

Stiftung
Wissenschaft und
Politik

Deutsches Institut
für Internationale
Politik und Sicherheit

»Fuchsjagd« in Mazedonien

Die EU sollte Task Force Fox nicht übernehmen

Christoph Schwegmann

Der Vorschlag der spanischen Ratspräsidentschaft, die Europäische Union (EU) solle mit einer Übernahme der NATO-geführten Operation »Amber Fox« in Mazedonien die Einsatzfähigkeit der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP) unter Beweis stellen, ist in den Hauptstädten grundsätzlich auf Sympathie gestoßen. Viele EU-Staaten sehen in einem solchen Einsatz die Möglichkeit, die militärischen Handlungsabläufe der EU zu erproben. Mit einer Übernahme von »Amber Fox« würde die EU jedoch erhebliche operationelle Risiken eingehen, die einen Erfolg der vielleicht ersten ESVP-Operation ungewiß machen. Schwerer wiegt noch, daß die Task Force Fox in Mazedonien operationell schwer von Kosovo Force (KFOR) zu trennen ist. Folglich wäre bei einer Europäisierung der Mission eine Duplizierung von Kommandostrukturen und eine Verkomplizierung bereits eingespielter Abläufe unvermeidlich. Vor allem den EU-europäischen NATO-Staaten würden weitere Lasten aufgebürdet, die ihre Fähigkeit, Führungsaufgaben in anderen Regionen zu übernehmen, weiter einschränkten.

Seit dem informellen Treffen der EU-Außenminister in Cáceres Anfang Februar dieses Jahres mehren sich Stimmen aus den europäischen Hauptstädten, die eine Übernahme der Operation »Amber Fox« in Mazedonien durch die EU fordern. Im Einklang mit dem Hohen Repräsentanten für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP), Javier Solana, hat die spanische Ratspräsidentschaft erklärt, daß die Mission in Mazedonien geeignet sein könne, die Einsatzfähigkeit der ESVP unter Beweis zu stellen. Auf dem Europäischen Rat in Barcelona hat die EU nun auch offiziell ihre Bereitschaft zur Übernahme von »Amber Fox« erklärt. Nach Abschluß einer Ablaufübung im EU-Militärstab (EUMS), die für Mai dieses Jahres geplant ist, könnte eine Übernahme im frühen Herbst 2002 erfolgen.

Die Aufgabe der Task Force Fox (TFF) besteht darin, die mazedonische Regierung auf deren Bitte hin beim Schutz der internationalen Beobachter von EU und OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) – derzeit 54 bzw. 124 – zu unterstützen. Für diesen Zweck stellte die NATO ein Kontingent von 700 Soldaten bereit, das sich aus der ca. 300 Mann starken »extraction force«, einer dänischen mobilen Aufklärungseinheit und einem Hauptquartier zusammensetzt. Im Bedarfs-

fall stehen weitere 300 Soldaten zur Verfügung, die als Teil von KFOR ebenfalls in Mazedonien stationiert sind und innerhalb der TFF eingesetzt werden können. Deutschland stellt 600 der insgesamt 1000 Soldaten und agiert als Führungsnation.

»Amber Fox« ist die Nachfolgerin der Operation »Essential Harvest«, in deren Rahmen die NATO im August 2001 mehr als 3000 Waffen aus dem Besitz mazedonischer Albaner einsammelte.

Eine ideale Operation für die ESVP?

Der Auftrag der Operation prädestiniert »Amber Fox« nach Ansicht der Befürworter für eine Übernahme durch die EU, da er am unteren Ende der sogenannten Petersberg-Aufgaben angesiedelt ist, die das mögliche Einsatzspektrum der ESVP beschreiben. Die Operation stehe bereits unter dem Kommando eines EU-Staates und werde von Soldaten aus europäischen Nationen ausgeführt; der Umfang sei überschaubar genug, um die EU bei ihrer ersten Operation nicht zu überfordern. Schließlich könne auf diesem Wege auch dem amerikanischen Wunsch nach Entlastung auf dem Balkan entsprochen werden, da die Europäer unter Einbeziehung der EU sichtbarer Verantwortung übernehmen könnten als durch einen erhöhten Beitrag innerhalb der NATO.

Hinter dem Vorschlag, die TFF unter EU-Kommando zu stellen, stehen aber auch europapolitische Erwägungen. So wird befürchtet, die ESVP könnte an politischem Momentum verlieren, wenn nicht noch unter spanischer EU-Präsidentschaft eine Entscheidung für eine erste militärische Aktion der EU auf den Weg gebracht wird. Da Dänemark als Spaniens direkter Nachfolger in der Präsidentschaft an der ESVP nicht teilnimmt, geht dieses Politikfeld direkt in die Verantwortung Griechenlands über. Athen indes blockiert derzeit ein von den USA und Großbritannien vermitteltes Abkommen zwischen der EU und der Türkei, das die Beteiligung des NATO-Partners an EU-geführten Operationen regeln soll. Ein Beschluß der EU, die Task Force Fox zu europäisieren, würde Griechenland in die Verantwortung nehmen und könnte es veranlassen, einer Übergangsvereinbarung mit der Türkei zuzustimmen. Darüber hinaus könnte es auch die Verabschiedung des Sicherheitsabkommens über den Austausch geheimer Informationen zwischen NATO und EU beschleunigen.

Das operationelle Umfeld

Diesen Argumenten für ein militärisches Engagement der EU stehen Einwände gegenüber, die sich aus dem operationellen Umfeld von »Amber Fox« ergeben. Die Mission basiert auf einem Ersuchen der mazedonischen Regierung, die ihrerseits klare Vorstellungen über die Zusammensetzung der eingesetzten Kräfte hat und den Einsatz alle drei Monate überprüft. Erst jüngst hat sie eine Übertragung des Kommandos von Deutschland auf Italien abgelehnt. Skopje hat sich noch nicht offiziell geäußert, was es von einer Übernahme der NATO-Mission durch die EU hält.

Dabei ist die Zukunft der zu schützenden zivilen Beobachtermission ungewiß. Zumindest deren Umfang (derzeit 124 OSZE und 54 EU) dürfte deutlich reduziert werden. Denn während der Kampfhandlungen in Mazedonien im Sommer 2001 sind zahlreiche Beobachter von EU und OSZE aus anderen Regionen des ehemaligen Jugoslawien vorübergehend nach Mazedonien verlegt worden. Da ihre Gesamtzahl aus finanziellen Gründen nicht erhöht werden kann, ist eine erneute Umgruppierung in der Region geplant. Auf der Basis aktueller Überlegungen wäre für Mazedonien mit einer Reduzierung der Kontingente auf 50 (OSZE) bzw. 19 (EU) Beobachter zu rechnen.

Würde dies wiederum eine erhebliche Verkleinerung der TFF nahelegen, bestünde die Gefahr, daß der in den Wintermonaten zur Ruhe gekommene Konflikt zwischen albanischen und slawischen Mazedoniern wieder aufflammt. Zusammenstöße zwischen bewaffneten Gruppen und mazedonischen Regierungstruppen an der Grenze zum Kosovo im Februar dieses

Jahres und Spekulationen über eine Frühjahrsoffensive albanischer Rebellen im Norden des Landes zeigen, daß diese Gefahr sehr real ist.

Derzeit erhielte die TFF im Eskalationsfall militärischen Beistand durch KFOR. Gleiches müßte für eine EU-geführte Operation gelten, da die EU ansonsten eine schnelle Eingreiftruppe zur eventuellen Verstärkung bereitzustellen hätte. Aus europäischer Sicht bestünde die Gefahr, daß die NATO der ESVP zu Hilfe kommen müßte. Dies käme politisch einem Scheitern der EU-Mission gleich.

Die NATO unterhält auf dem Balkan neben Fox die ungleich größeren und komplexeren Missionen KFOR und SFOR (Stabilization Force). KFOR ist in Mazedonien mit dem KFOR Headquarters Rear vertreten, das derzeit etwa 1000 Soldaten umfaßt. Das Hauptquartier ist für den Nachschub von TFF und von KFOR in der sogenannten Kommunikationszone (COMMZ) zuständig, die Mazedonien, Albanien, Bulgarien und Griechenland umfaßt. Zudem existiert in Mazedonien seit April 2001 das NATO-Kooperations- und Koordinationszentrum (NCCC) in Skopje, das zwischen KFOR und Mazedonien koordiniert. In der Vergangenheit hat TFF verschiedentlich Sicherheitsaufgaben für KFOR übernommen. Entsprechend berichtet der Kommandeur der TFF (ein Brigadegeneral) dem Kommandeur von KFORHQ Rear (einem Generalmajor).

Alle drei Operationen unterstehen auf strategischer Ebene dem Kommando des Supreme Allied Commander Europe (SACEUR) im Supreme Headquarter Allied Powers Europe (SHAPE), das regionale Kommando untersteht dem Chief of the Allied Forces South (CINCSOUTH). Für verschiedene Aspekte der drei Operationen erfolgt eine gemeinsame Planung innerhalb des regionalen Kommandos Allied Forces South Europe (AFSOUTH). Gleiches gilt für Aufklärung und Kommunikation, die derzeit ebenfalls missionsübergreifend geregelt werden. AFSOUTH ist zusätzlich belastet durch die Übernahme der Mission »Active Endeavour«, die den Auftrag hat, die internationale Kampagne gegen den Terrorismus durch eine umfangreiche NATO-Präsenz im östlichen Mittelmeer zu unterstützen.

Vor dem Hintergrund wachsender Aufgaben der NATO und ihrer Mitgliedstaaten, unter anderem durch den Kampf gegen den Terrorismus, plant die NATO, die drei Operationen Task Force Fox, KFOR und SFOR unter einem gemeinsamen lokalen Kommando zusammenzufassen. Vor allem potentielle Führungsnationen wie Deutschland und Großbritannien erhoffen sich dadurch Entlastungen, die ihnen die Übernahme neuerer Führungsaufgaben, wie beispielsweise das Kommando der internationalen Schutztruppe (ISAF) in Afghanistan, ermöglichen würden.

Europäisierung ist keine Entlastung

Eine Übernahme der TFF durch die EU würde angesichts dieser Pläne eine Verdoppelung von Teilen der Kommandostruktur und damit vermehrten Personaleinsatz bedeuten. Dies liefe den aktuellen nationalen Rationalisierungsbemühungen zuwider.

Für eine EU-Operation in Mazedonien sind grundsätzlich zwei Konzeptvarianten möglich. Erstens könnte nach dem Konzept der Führungsnation ein EU-Staat ein nationales Hauptquartier zur Verfügung stellen, das durch Vertreter aus anderen EU-Staaten verstärkt würde. Für diesen Fall hat Frankreich informell bereits seine Führungsbereitschaft signalisiert und ein nationales Hauptquartier angeboten. Bei einer Umsetzung dieses Konzepts würde eine parallele Kommandostruktur zur NATO eingerichtet, die gleichwohl Mechanismen für die Koordination mit den NATO-Operationen in der Region vorsehen müßte.

Mehr Aussicht auf Umsetzung hat das zweite Konzept: eine Anwendung jener Vereinbarungen, die auch bei EU-geführten Operationen den Rückgriff auf NATO-Assets vorsehen. Dies hätte den Vorteil, daß die operationelle Planung auf Basis der sogenannten »Berlin plus«-Vereinbarungen

weiterhin innerhalb der NATO stattfinden könnte, wenngleich ebenfalls ein Abstimmungsmechanismus für die Koordination der EU-Operation mit KFOR und SFOR gefunden werden müßte. Bisher bestehen keine Vereinbarungen über die Zusammenarbeit zwischen EU- und NATO-geführten Missionen, da eine militärische EU-Operation ursprünglich nur dann erfolgen sollte, wenn die NATO als Ganzes in der entsprechenden Krise nicht engagiert ist.

Auf Grundlage der Vereinbarungen des Europäischen Rates in Nizza (7.–9.12.2000) übernähme der stellvertretende SACEUR (der DSACEUR ist stets ein Europäer) die operationelle Kommandoführung der EU, die strategische Führung würde durch das Politische- und Sicherheitskomitee (PSK) erfolgen. Es würde dabei durch das EU-Militärkomitee (EUMC) unterstützt, das wiederum auf die Expertise des EU-Militärstabs (EUMS) zurückgreift.

Gemäß der bisherigen Vereinbarungen fiele dem DSACEUR eine Doppelfunktion zu: einerseits müßte er als Koordinator der EU-Planungen mit Rückgriff auf NATO-Kapazitäten auftreten und würde gleichzeitig als Kommandeur der EU-Operation fungieren. Im Falle Mazedoniens käme noch die paradoxe Situation hinzu, daß er sich als Operations-Kommandeur mit seinem untergebenen CINQSOUTH abstimmen müßte, der unverändert das regionale Kommando über KFOR und SFOR besäße.

Unter dem Strich würde auch dieses Szenario zu einer Verkomplizierung der Kommando- und Planungsstrukturen und damit zu einer erheblichen Duplizierung von Abläufen und Personal führen.

Eine Übernahme der Task Force Fox durch die EU könnte schließlich auch innereuropäische Probleme hervorrufen. Dänemark, dessen Bürger gegen eine Teilnahme des Landes an der ESVP gestimmt haben, ist mit einer mobilen Aufklärungseinheit an der Operation beteiligt. Mit einer Übernahme der Operation durch die EU würden die anderen EU-Staaten Dänemark unweigerlich zum Verlassen der Mission zwingen.

Eine Übernahme zur falschen Zeit

So sehr der Wunsch berechtigt erscheint, daß die ESVP im Anschluß an ihre Übung im späten Frühjahr möglichst bald ihre Funktionstüchtigkeit unter Beweis stellen sollte, wenn sie in absehbarer Zeit zu einem Instrument einer EU-europäischen Sicherheitspolitik werden soll, so wenig ist die Operation »Amber Fox« geeignet, diesen Beweis zu erbringen.

Der Einsatz der ESVP bedeutet letztlich eine Reorganisation gut funktionierender Kommandoabläufe, mit ungewissem operationellem Erfolg. Entsprechend bleibt spekulativ, ob der Einsatz einen Beitrag zur Stärkung der ESVP darstellte.

Darüber hinaus widerspricht eine Übernahme von »Amber Fox« durch die EU dem Rationalisierungsbedarf der NATO und damit den militärischen Interessen verschiedener EU-Staaten. Ein EU-Engagement wäre zwangsläufig mit Duplizierungen im Kommandobereich verbunden und würde somit Ressourcen binden, die in anderen Missionen zur Erfüllung von Führungsaufgaben benötigt würden.

Die EU spielt bereits eine überragende Rolle in den zivilen Bereichen des Krisenmanagements und beim Wiederaufbau auf dem Balkan. Der Beschluß, die internationale Polizeitruppe (IPTF) in Bosnien-Hercegovina zu übernehmen, bietet ihr zusätzlich die Gelegenheit, die zivilen Mechanismen der ESVP im Krisenmanagement zu erproben. Auf militärischem Gebiet ist die EU derzeit nicht sinnvoll auf dem Balkan einzusetzen.

© Stiftung Wissenschaft und Politik, 2002
Alle Rechte vorbehalten

SWP
Stiftung Wissenschaft und Politik
Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit

Ludwigkirchplatz 3–4
10719 Berlin
Telefon +49 30 880 07-0
Fax +49 30 880 07-100
www.swp-berlin.org
swp@swp-berlin.org

Gestaltungskonzept
Gorbach Büro für Gestaltung und Realisierung
Buchendorf